

## ***Lieschen und ihr innerer Schweinehund (Mut)***

Lieschen war immer schon eine Wasserratte gewesen. Es gab Fotos von ihr beim Babyschwimmen und einmal hatte sogar ein Mann Unterwasserfotos von ihr beim Tauchen gemacht.

Das erste Mal im Meer war sie, als sie fünf Jahre alt war. Sie machte mit ihren Eltern Urlaub an der Nordsee und ihr Vater hatte ihr Schwimmflügel angezogen und auf seinem Arm nahm er sie mit ins Wasser. Brrrrrrr, war das kalt gewesen ... fühlte sich fast wie Eis an ... aber dann fing Papa an zu plantschen und mit ihr herumzutoben. Es wurde ihr schnell warm und sie konnte gar nicht genug bekommen, auch als ihr Vater sie hoch in die Luft warf und ins Wasser klatschen ließ. Sie ging dabei zwar unter, aber nur kurz, denn mit den Flügeln kam sie schnell wieder nach oben. Beim ersten Mal brannte das Salzwasser zwar ein wenig in den Augen, aber es war herrlich, fast wie Fliegen ... wie eine Möwe, die sich aus dem Himmel ins Wasser stürzt, um einen Fisch zu fangen.

So war es auch keine Frage, dass Lieschen mit 6 Jahren das Seepferdchen, eine Schwimmprüfung, machte. Stolz ließ sie sich das Abzeichen von Mama auf den Badeanzug nähen. Sie hatte es geschafft, vom Beckenrand zu springen, 25 Meter am Stück zu schwimmen und einen dicken Gummipinguin vom Boden des Nichtschwimmerbeckens hoch zu holen. Magnus hatte ihr bei der Prüfung aus dem Rucksack zugesehen und als sie zu ihm auf die Wärmebank kletterte, hielt er sich eine Tatze vor die Nase, so wie sie beim Sprung vom Beckenrand. „So, du hast also meine Übungen mitgemacht. Wie sah das denn aus? War ich gut?“ fragte sie ihn und Magnus nickte so heftig mit dem Kopf, dass der ganze Rucksack wackelte.

Abends wurde dann richtig gefeiert, es gab sogar Fisch zum Abendessen, Seelachs mit Bratkartoffeln und Salat. Komisch, immer wenn es dieses Essen gab, wehrte sich Magnus, mit am Tisch zu sitzen ... er mochte wohl keinen Fisch! Lieschen versuchte an diesem Abend auch zum ersten Mal Krabben. Die hatte Mama in die Soße gemacht, aber irgendwie schmeckten die nach nix.

**Ganz nebenbei fragte Mama: „Sag mal Lieschen, willst Du eigentlich noch weitermachen mit den Schwimmbadabzeichen? Das wird dann nämlich immer schwerer, aber Du lernst dabei so viel, dass Du vielleicht schon im nächsten Urlaub am Meer ohne Flügel schwimmen kannst.“**

**„Meinst Du, das könnte ich schaffen? Was muss man denn dafür machen?“**

**„Na, Du musst in einer Viertelstunde acht Bahnen im Schwimmbad schaffen, den Pinguin dieses Mal aus zwei Meter tiefem Wasser holen ... und vom Ein-Meter-Brett springen.“**

**Hupps, da war es ... das böse Wort! Vom Brett springen! Da hatte Lieschen schon mal draufgestanden, Papa schwamm unter ihr im Becken und ermunterte sie. Aber sie hatte zu große Angst und war wieder heruntergegangen, ein wenig zitternd. Und dann war sie ganz schnell zu Mama gelaufen, um mit ihr zu kuscheln. Vom Beckenrand ging es ja noch, mit zugehaltener Nase und geschlossenen Augen, aber vom Brett? Nee, DAS würde sie nie schaffen.**

**Papa sah ihr an, dass sie sich Gedanken machte. „Was hältst Du denn davon, wenn ich Dich mal in einem Kurs anmelde? Du musst dafür in jedem Fall trainieren, um die Strecke in der Zeit zu schaffen, und bestimmt gibt es in dem Verein auch gute Trainer, die es Dir beibringen können. Ich kann das nämlich nicht so gut.“**

**„Meinst Du, Papa? Naja, wir können es mal versuchen ... aber wenn es zu schlimm ist, brauche ich nicht mehr da hin ... versprochen?“  
„Versprochen ist versprochen und wird auch nicht gebrochen“  
sagte Papa feierlich und erhob die Hand zum Schwur, „und wenn Du Deinen inneren Schweinhund überwunden hast, machen wir aus Dir noch eine richtige Wasser-Wutz!“**

**In der folgenden Woche gingen Papa und Mama mit Lieschen in den Schwimmverein und schauten sich das Training an. Dort erfuhren sie auch, dass bereits am Samstag ein neuer Kurs für das nächste Abzeichen beginnen würde. Lieschen sah, dass jede Menge Kinder im Wasser waren, einige schwammen, andere tauchten nach Gummiringen, wieder andere, die älteren, standen sogar auf dem Drei-Meter-Brett. Ehrfurchtsvoll sah Lieschen zu ihnen nach oben und der Sprungturm erschien ihr hoch wie der Himmel. Und da sah sie es ... ein Mädchen aus ihrer Schule, sie stand ganz oben auf dem Turm, in fünf Metern Höhe. Claudia hieß die, erinnerte sie sich,**

und sie war in der vierten Klasse. Claudia stand kerzengerade am Rand des Brettes, streckte die Arme nach vorne aus und ließ sich elegant vornüber fallen. Toll, sogar mit Kopfsprung ... und als sie wieder hochkam, war keine Spur von Angst in ihrem Gesicht, sondern ein glückliches Lachen. Da stand für Lieschen fest: Ich werde den Kurs machen.

Am Samstag standen außer Lieschen noch sieben Kinder um Herrn Dursun, den Schwimmlehrer, herum. Zuerst wollte Herr Dursun sehen, wie gut alle schon schwimmen konnten. Dazu ging es ab in den Nichtschwimmerbereich und alle Kinder gaben ihr Bestes. Dann sollten sie zeigen, dass sie tauchen können. Lieschen holte dabei problemlos vom Boden des Beckens einen Gummiring. Herr Dursun rief vom Rand: „Sehr schön, Lieschen, Du kannst schon rauskommen und Dich auf die Wärmebank setzen, gleich geht's zum Springen ins tiefe Becken.“

Nach und nach hatten alle Kinder ihre Ringe hoch geholt ... alle Kinder, außer einem. Tim war ein etwas dickerer Junge mit stoppeligen roten Haaren, der sich verzweifelt bemühte, an den Ring heran zu kommen. Aber irgendwie gelang ihm kein Versuch. Inzwischen war sein Gesicht schon ganz rot vor Erschöpfung. Und die anderen Kinder fingen an zu lachen und riefen: „Guck mal, der dicke Tim, der prustet wie ein Walross ... der schafft das nie, bei dem vielen Speck!“

Lieschen fand das nicht richtig. Wütend stand sie auf und kletterte die Leiter zu Tim ins Wasser und half ihm, den Ring hochzubringen. Und dann sah sie ihn an. Sicher ... sein Gesicht war nass vom Wasser, aber seine Augen waren so rot, als ob er geweint hätte. „Mach Dir nix draus“, sagte sie, „die sind alle doof. Ich kann das mit dem Tauchen schon gut und ich kann's Dir gerne zeigen.“ Das hatte Herr Dursun mitbekommen und sagte: „Das, was Du eben gemacht hast, Lieschen, war sehr tapfer und lieb. Vor allem weil alle anderen gelacht haben. Ich glaub, Du kannst mir bestimmt helfen, Tim das mit dem Abtauchen genau zu zeigen, dann schafft der das genau so gut wie die anderen. Aber jetzt erst mal ab zum Springen ins Tiefe!“

Laut johlend rannte die ganze Kinderbande in Richtung Schwimmerbecken, fast die ganze ... denn wieder zockelte ein Kind hinterher, und das war Lieschen. Am Ein-Meter-Brett angekommen drängelten die Kinder schon, denn die meisten waren schon einmal davon herunter gesprungen. Tim wartete, bis Lieschen auch da war. Er wollte ihr den Vortritt lassen, aber sie schüttelte still den Kopf.